Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Band: 4 (1950)

Rubrik: Jahresbericht des Natur- und Heimatschutzverbandes Adelboden

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahresbericht des Natur- und Heimatschutzverbandes Adelboden

Es ist kein Geheimnis, daß Haus und Räume, in denen ein Mensch aufwächst und lebt, nicht ohne Wirkung bleiben auf sein ganzes Wesen. Jeder rechte Vater wird seiner Familie eine gute Wohnstätte suchen und anweisen, und jede rechte Mutter wird dafür sorgen, daß es darin wohnlich sei.

Das große Haus, in dem wir alle wohnen, ist unsere Heimat. Sie ist uns durch den Vater aller Menschen geschaffen, angewiesen und anvertraut worden. Daß sie schön ist, unermeßlich schön und reich und gut, unsere große Wohnstätte mit Erde, Wasser und Luft, Berg und Tal, Wiese, Wald und Feld, und mit Pflanze, Tier und Mensch, die darin wohnen — wer wollte es bestreiten?

Wer aber wollte bestreiten, daß wir oft schlechte Hausbewohner sind, daß wir oft tun, als ob wir Hausbesitzer und nicht Mieter wären?

So war denn auch im verflossenen Jahr unser oberstes und unveränderliches Anliegen, daß unsere große Wohnstätte uns in ihrer Schönheit und Vielfalt erhalten bleibe, wo wüster Hausrat sie zu verunzieren, wo schönster Bildschmuck von ihren Wänden gerissen zu werden, und sie damit zu verarmen droht, daß unsere Heimat ihr edles Antlitz zurückerhalte, wo ihr durch des Menschen Unvernunft Wunden und Narben zugefügt worden sind.

Unsere Bestrebungen galten wiederum:

1. dem Landschaftsschutz.
   Durch eine Kommission, in der Gemeinderat, Baugewerbe und unser Verband vertreten sind, ist ein Baureglement ausgearbeitet worden, das wohl im Laufe dieses Jahres der Gemeindeversammlung unterbreitet werden wird. Sollte es angenommen werden, so wäre ohne Zweifel ein erster, großer Schritt getan, unsere Landschaft inskünftig vor Verschandelung durch Bauten zu bewahren. Der zweite und wichtigere Schritt freilich müßte

erſt noch folgen. Geſetze, Vorſchriften an ſich ſind ja tot. Erſt ihre richtige Handhabung macht ſie lebendig und fruchtbar.

2. dem Gebäudeſchutz.

Der Kaufvertrag für den kleinen Speicher auf der Bodenzelg konnte endgültig abgeſchloſſen werden. Damit bleibt ein beſcheidener, aber charakteriſtiſcher Zeuge früherer Geſchichte vorläufig erhalten. Die erſten dringenden Arbeiten der Wiederinſtandſtellung, hauptſächlich am Dach, ſind ausgeführt worden. Im Zuſammenwirken mit dem Berner Heimatſchutz wird die weitere Auffriſchung an die Hand genommen.

In verſtärktem Maße richtete ſich unſer Augenmerk auf die Umbauten der alten Häuſer, namentlich auf die Ausbauten der Dächer für Ferienwohnungen. Dieſe Erweiterungen entſprechen vielfach einem dringenden Bedürfnis, und es wäre unklug, ſie einfach als Verſchandelung der alten Häuſer zu bezeichnen. Immerhin zeigt es ſich, daß dieſe Ausbauten mehr oder weniger ſchonend ausgeführt werden können. Vielleicht wird hier eine zukünftige Baukommiſſion mit Rat und Tat helfen können, das Schlimmſte zu verhüten.

3. dem Pflanzenſchutz.

Hier hat ſich auch im vergangenen Jahr erwieſen, daß unſerer Pflanzenwelt Verarmung droht. Berichte über maſſenhaftes Pflücken auch von ſelten gewordenen Bergblumen ſind keine Seltenheit. Wir ſuchten weiterhin durch Aufklärung zu wirken. Ob Anzeigen in Zukunft ganz zu vermeiden ſein werden, iſt zu bezweifeln. Die Frage, ob das Gebiet der Entſchligfälle unter totalen Pflanzenſchutz zu ſtellen ſei, wurde erſtmals geprüft. Jedenfalls iſt das Gebiet beim oberen Fall ein wahres Alpenblumenparadies, das erhalten bleiben ſollte.

Mit Sorge verfolgt das naturliebende Auge, daß Jahr um Jahr prächtige, alte Bäume verſchwinden, ohne daß für Nachwuchs geſorgt wird. Eine Landſchaft ohne Bäume iſt eine Wand ohne Bilder.

4. dem Tierſchutz.

Unſer Verband hat mit großer Freude an den Beſtrebungen mitgewirkt, das Gebiet des Großen Lonners als Hochwildbannbezirk erklären zu laſſen. Es iſt erfreulich, feſtſtellen zu dürfen, wie raſch dieſer Gedanke in weiten Kreiſen gute Aufnahme gefunden hat. Man hofft, ſpäter den Steinbock in dieſes Gebiet ausſetzen zu können, womit an einem ſtolzen Alpentier zu einem kleinen Teil gut gemacht werden könnte, was frühere Geſchlechter an ihm geſündigt haben.

Beunruhigend wirken die Meldungen über die Abnahme der Hochwildbeſtände, allen voran des Murmeltieres. Hier wird ein zukünftiger Hochwildbannbezirk einen Ausgleich ſchaffen können.

Ein beſonderes Kapitel ſind die finanziellen Sorgen unſeres Verbandes. Die Mitgliederzahl und damit die Summe der Beiträge konnten etwas erhöht werden. Durch großzügiges und hochherziges Entgegenkommen des Photohauſes Gyger und Klopfenſtein konnte ein Kartenverkauf in der Gemeinde durchgeführt werden, der Fr. 650.— ergeben hat. Es ſei an dieſer Stelle den Herren Emanuel Gyger und Arnold Klopfenſtein für ihre — auch anderweitig ſchon häufig bewieſene — tatkräftige Sympathie für unſere Beſtrebungen der freundlichſte Dank ausgeſprochen. Von den über Fr. 9000.— betragenden Kurtaxengeldern wurden unſerem Verband Fr. 400.— bewilligt.

Durch Beſchluß der Jahresverſammlung unſerer Mitglieder ſind wir dem Berner Heimatſchutz als Kollektivmitglied beigetreten.

Zum Schluß iſt es dem Berichterſtatter aufrichtiges Bedürfnis, all jenen zu danken, die auch im verfloſſenen Jahr unſerer Sache durch Geſinnung, Wort und Tat die Treue gehalten haben. Ohne Mithilfe in allen Kreiſen unſerer Talſchaft ſind unſere Beſtrebungen leerer Schall und Rauch. Jene aber, die wir mit unſeren „Idealen" gelegentlich geärgert oder gar beleidigt haben, bitten wir hier um gütige Nachſicht und Verzeihung.

Der Präſident : Max Hug